

**Richtigstellung, bezogen auf das  
Communiqué des französischen  
Distriktoberen zum Brief vom 28.  
Februar an Mgr Fellay**

*Pater Olivier Rioult*



**La Sapinière**

Herr Pater, wir danken Ihnen für Ihren Mut! Wir stehen hinter Ihnen und beten für Sie. Wir freuen uns sehr über diese Richtigstellung zum Communiqué des französischen Distriktoberen, weil wir jetzt wissen, daß Sie den Kampf bis zum Ende führen werden.

Ein Brief, an dem sich 37 Priester des französischen Distrikts beteiligt haben, wurde tatsächlich auf

La Sapinière [Portal der französischen Widerstandspriester] veröffentlicht. Die darin enthaltenen

Wahrheiten haben dem Generalhaus offensichtlich sehr mißfallen; es hat sich daher entschlossen, drei der siebenunddreißig beteiligten Priester zu bestrafen. Ihr Verbrechen: Sie haben die Lügen des Generalhauses nicht ertragen.

Im Namen des Kirchenrechts 2331 § 2 werden sie isoliert und zur Einstellung ihres priesterlichen Dienstes bis zum Beginn eines Prozesses gezwungen, in dem derjenige, den wir anklagen, auch unser Richter sein wird. Das heißt, daß Mgr Fellay gleichzeitig Kläger und Richter sein wird.

Wir kennen keinerlei Kirchenrecht, das das Lügen erlaubt. Wir kennen hingegen das achte Gebot Gottes, das es verbietet.

Der ganze Inhalt des Briefes vom 28. Februar ist wahr und beweisbar. Das in Verlegenheit geratene Generalhaus behauptete zunächst, es handele sich um eine Fälschung; ein solcher Brief könne nicht von Priestern stammen. Angesichts der Tatsachen will man jedoch [den Gläubigen] weismachen, „daß es sich um eine erfundene Geschichte handele“.

Wir haben nichts „gegen die Oberen der Bruderschaft“, der wir alles verdanken; wir wollen nichts weiter, als daß das Generalhaus aufhört, die Wahrheit zu verdrehen und einen praktischen Liberalismus zu fördern.

Ganz gleich, was das Generalhaus dazu sagt, ist es nicht „nur eine ganz kleine Zahl“ von Priestern, die „den Rücktritt der Oberen“ verlangt!

Es wurden zwar drei Priester bestraft, aber das ändert nichts an den Fakten. Das Problem bleibt in seiner Gänze bestehen. Wir weisen die Anklage des Generalsekretärs zurück. Wir haben unsere Quellen immer belegt. Wir haben weder verleumdet, noch diffamiert, noch irgendetwas durcheinandergebracht. Erst nachdem wir den hl. Thomas und die moralischen Autoritäten der Bruderschaft zu Rate gezogen hatten, haben wir uns entschlossen, das vom Generaloberen und seinen Assistenten begangene Böse offenkundig zu machen. Unser Ziel ist es, dem Skandal der zweifelhaften und doppeldeutigen Politik der Bruderschaft ein Ende zu machen.

Unsere Haltung gründet sich nicht „auf nichts Objektives“, ganz im Gegenteil! Wir haben uns nicht „von einem unsinnigen Mißtrauen gegen die Oberen der Bruderschaft hinreißen lassen“. Die Gründe für unsere Besorgnis sind nicht nur wohlüberlegt, sondern auch im „Katechismus der Krise der Bruderschaft“ angeführt und zusammengefaßt.

Wir zweifeln keineswegs an der lehrmäßigen Redlichkeit des französischen Distriktoberen, müssen jedoch feststellen, daß er nicht mehr frei ist, zu schreiben, was er denkt. Um das Versagen seines Generaloberen zu kaschieren, muß er sein Gewissen verbiegen, damit er die Lehre verkünden kann.

Hätte Mgr Fellay wohl am 1. März seinen Vortrag in Nantes in dieser Weise gehalten, wenn es den Brief der 37 Priester vom 28. Februar nicht gegeben hätte?

Wäre der Brief an die Freunde und Wohltäter vom März wohl von Menzingen zur Veröffentlichung freigegeben

worden ohne den Zusatz von Pater de Cacqueray - ein Zusatz, der der Schönheit des restlichen Textes Hohn spricht -, in dem er Mgr Fellay seinen Dank ausspricht für „seine mutige Ablehnung, die er an den Papst gerichtet hat“. Hier haben wir es nicht mehr mit der Redlichkeit der Lehre zu tun, sondern mit dem Sumpf der Diplomatie.

La Sapinière wird seine Arbeit fortsetzen. Est est, Non non!

Wir hassen niemand, weder Mgr Fellay, obwohl seine Doppelzüngigkeit uns erschreckt, noch Pater de Cacqueray, dem wir die größte Achtung entgegenbringen. Vor beiden und allen Kapitelmitgliedern, die, statt das Problem beim Kapitel vom Juli 2012 zu lösen, nichts anderes taten als es zu kaschieren und zu verstärken, wiederholen wir die Worte, die Leutnant Degueudre [im Algerien-Krieg unschuldig zum Tod verurteilt] seinen Henkern zurief, bevor sie ihn erschossen: „Ich hasse Sie nicht, ich bedaure Sie“.

Pater Olivier Rioult, FSSPX,  
einer der drei bestraften Priester